



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellereiwesen.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Abt.: Weinzeitung Oestrich.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9.

Fernsprecher Nr. 6.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.50** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.80** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 M. **Anzeigen-Aufnahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 43.

Oestrich, Sonntag, den 23. Oktober

1904.

Der Weinbau Deutschlands

von den ältesten geschichtlichen Zeiten bis zum 16. Jahrhundert.

Zu dem vorbehaltenen Hauslande*) einer germanischen Ansiedelung gehört auch das Grundstück, in dem Reben gepflanzt werden. Der älteste und weitverbreitetste Name dafür ist gotisch weinagards, althochdeutsch wingart und wingarto, mittelhochdeutsch wingart und wingarte, altsächsisch wingardo (dafür auch winstedi, vineta Prudentiusgloss. 213.), angelsächsisch wingeard, wineard, dessen zweiter Zusammensetzungsteil nach der ursprünglichen Bedeutung von gart und garte nur auf die Einzäunung des Bereiches hinweist. Althochdeutsch und mittelhochdeutsch ist auch der Name winwals nicht ungewöhnlich. Weinberg, Rebberg kommen im Mittelalter erst später, und auch da selten, auf. Andere Bezeichnungen sind Rebacker, oder die Reben, in den Reben schlechtweg. Jede Lage des Weinlandes hat ihre besonderen Vorzüge.

An den Grenzen des alten Germaniens ist der Weinbau sehr alt; abgesehen von Rhätien wird Wein in Gallien seit mindestens dem ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung erwähnt. Er breitet sich daselbst von Süden nach Norden und Osten aus und greift auch in den Süden Britanniens über, gerade wie von Rhätien die Rebe nach Noricum und Pannonien wandert; überall vom italienischen Weinbauer nicht gern gesehen, auch zu unterdrücken versucht, aber vergebens, so daß Kaiser Probus im Jahre 280 den Bewohnern Spaniens, Galliens, Britanniens und Pannoniens Weinbau und Weinkelter ausdrücklich zugestehen muß. In den Teilen Germaniens, die römischer Herrschaft unterworfen waren, darf die Kultur des Weinstocks als alt vorausgesetzt werden, während das freie Germanien zu jener Zeit Weinbau noch nicht betrieb. Die Mosel fassen im vierten Jahrhundert rebenbegründete Hügel ein, die den Dichter an die Umgebung

von Bordeaux erinnern, sie tragen in theaterartigem Aufbau bis zum obersten Gipfel hinauf die grünenden Ranken. Und wie Anlagen sind zu Zeiten Augustus nicht jung, denn Bodenfunde beweisen, wie viel früher die Rebenkultur im Moseltale blühte. Ausgrabungen bei Cobern, dem alten Coverna, förderten eine Anzahl antiker Winzermesser zu Tage in Begleitung von Bronzemünzen, deren keine über Marc Aurel (gestorben 180) hinaufgeht. Ähnliche Zeugnisse legen Fundstücke aus Neumagen ab. In Noricum hatte der heilige Severin im fünften Jahrhundert eine kleine Zelle inne, die an einem entlegenen Orte, bei den Weinbergen genannt, erbaut ist. Gewiß hat auch der elsässische Wein, der im Mittelalter eines so guten Rufes sich erfreute, diesen auf Grund eines schon zu Römerzeiten ausgebreiteten Anbaues. Unter den merovingischen Königen, die auf ein gutes und reiches Weinlager halten und Naturallieferung von Wein als Steuer fordern, greift der Weinbau weiter um sich, und wir haben seit dem sechsten und siebenten Jahrhundert verstreute Zeugnisse darüber, die mit den Zeiten der Karolinger häufiger werden und von da ab auch über das mittlere und östliche Deutschland bis in hohe Breiten reichen. Im merovingischen Reiche gehen Bischöfe und Herzöge mit Anlagen und Besserung von Weinbergen voran, das salische Gesetz schützt bereits durch Strafbestimmungen und setzt für den Winzer, wie für andere kunstfertige unfreie Diener, auch ein höheres Vergeld fest. Wie alt die Weinberge um Metz sind, die nach dem Berichte von Thietmar von Merseburg im Jahre 1009 verheert wurden, ist nicht bekannt; für das Elsaß bezeugt Gregor von Tours (9, 38) zum Jahre 589 Weinberge bei Zabern und eine Urkunde von 613 Weinbau um Straßburg. In demselben Jahrhundert finden wir ihn auch in rechtsrheinischen Gegenden, am unteren Neckar, in der Rheinpfalz, neben den alten Orten im Elsaß, an der Mosel und im Luxemburgischen. Die folgenden Jahrhunderte bis zum zehnten zeigen eine ungemaine Ausbreitung: zahlreiche urkundliche Belege erwähnen ihn in den Donauländern, Tirol, Steiermark, Oesterreich und von da bis Böhmen

*) Hausland, im Gegensatz zu Feld, Wiese, Wald, welche gemeinsamer Besitz der ältesten Ansiedelungsgesellschaften sind.

hinauf, ferner in der Schweiz, dem Schwarzwaldgebiete, Baden, Württemberg, Baiern, Franken, in der Wetterau bis hinauf nach Hessen und Thüringen, wo 973 Weinberge im Gebiete der Werra, Saale und Unstrut vorkommen; vorzüglich aber dem Laufe des Rheines und des Maines nach; Lagen wie die von Deidesheim, Heppenheim, Rüdesheim, Ahmannshausen, Rierstein, auch Würzburg sind im 8. und 9. Jahrhundert bezeugt. Von Elsässer Lagen wird der Sigoltsheimer hervorgehoben.

Und diese Verbreitung geht nach dem 10. Jahrhundert östlich und nördlich auf Gegenden über, in welchen Boden und Klima für den Weinbau nicht eben günstig liegen, die aber doch für das ganze Mittelalter dieser Kultur gewonnen werden. Verstreute Ansätze dazu sind schon im karolingischen Zeitalter gemacht worden, insofern Anlage einzelner Weinberge in Westfalen (bei Hörter 773), im heutigen Anhalt und im Regierungsbezirk Magdeburg (10. Jahrhundert) bezeugt wird, nun aber wandert zu höchst intensivem Anbau die Rebe, wie sie in Westfalen, dem Sauer- und Münsterlande, dem Wesergebirge, Hessen, Thüringen, Ober- und Niedersachsen, sowie Schlesien festen Fuß faßt, auch nach der norddeutschen Tiefebene, in die Altmark, Brandenburg, Pommern und Mecklenburg, bis in das Ordensland Preußen und nach Kurland; in Holstein, selbst in Dänemark wird sie gezogen. Ungleich genug besteht sie den Kampf mit den widrigen Verhältnissen. Die Weinpflanzungen, die Erzbischof Adalbert von Bremen auf dürrer Erde anlegen ließ, waren freilich ein verfehltes Unternehmen, „ein nutzloses Beginnen, umsonst versucht“, nennt sie Adam von Bremen, aber diejenigen, die Bischof Bernward von Hildesheim besorgen läßt, bestehen noch im 15. Jahrhundert und werden sorglich gehegt. Göttingen hat 1371 den einst gepflegten Weinbau zurückgehen lassen, wir erfahren von einem Weinberg, der zum Hopfenberg geworden ist, bei Merseburg hat man schon 1334 Aeder aus einem Weinberge gemacht, während wiederum der Wein, der um die märkische Stadt Oderberg längs der Oder bis nach Guben hin gewachsen ist, einen geschätzten Handelsartikel nach dem Norden bildet. Und so schaffen geschützte oder ungeschützte Lage, größere oder geringere Pflege und Liebe zur Sache eine große, hier nicht auszuführende Reihe von Gegensätzen, die sich allmählich nach dem 15. Jahrhundert verlieren, wo bis auf einzelne Ausnahmen der Weinbau überhaupt aus dem Norden zurückweicht und sich auf Süd- und Mitteldeutschland beschränkt. Die mittelalterlichen Quellen erwähnen meist auch nur das Gewächs dieser Gegenden, poetische, um vor allen die Mosel-, Rhein-, österreichischen und fränkischen Weine zu preisen, in nüchternen Art rechtliche, um Lieferungen festzustellen oder Anweisungen für die Rebenkultur zu geben; in den letzteren zeigen sich außer den Weinen genannter Gegenden auch der hochgeschätzte Elsässer, der in der Schweiz dem Landweine gegenübergestellt und auch als Abgabe gefordert wird; ebenso der Weinwachs von Oesterreich, der im Osten an den ausländischen hunischen Wein grenzt, als schlechte Landweine die Schweizer, Württemberger, bairischen, leichteren fränkischen, thüringischen und hessischen Sorten.

In allen diesen Gegenden gibt es kaum Verschiedenheiten in den Hauptsachen des Weinbaues. Von vorn herein ist derselbe in den deutschen Ländern (wie auch im südlichen England, wo er noch durch das Mittelalter blüht) in den Herrendienst gestellt und wird erst nach und nach allgemeiner. Die frühesten Anlagen außerhalb alten Römerbodens geschehen für Klöster, die des Weines für rituelle Zwecke bedürfen und für große Grundherren, um den Wein nicht käuflich von Italien oder Gallien her, oder auch von den Händlern, die sich in den älteren vormals römischen Landesteilen erhalten hatten, beziehen zu müssen. Die Einrichtung und Leitung einer solchen Anlage steht ausschließlich unter

römischen Einflusse und wird in der Art betrieben, wie sie besonders Columella so ausführlich lehrt; der technische Beamte aber, der dafür gewonnen wird, führt, ein Beweis für den ausländischen Ursprung, den festen römischen Namen *vinitor*, der, unter Zugrundelegung der Tonrührung auf die erste Silbe nach deutschem Brauche (*vinitor*), sich volksmäßig zu *winzüril* und ähnlichen Formen umbildet. Die hierbei auftretende Lautverschiebung beweist, daß die Aufnahme des Wortes in oberdeutschen Mundarten nach dem 7. Jahrhundert nicht stattgefunden haben kann. Dem Winzer liegt die Pflanzung und die Behandlung und Verwendung der Frucht für die Weinbereitung ob (auch hier, in der Benennung der Bütte, Kelter und Presse, waltet, wie bei Wein und Most selbst, das römische Vorbild), und er hat dabei ihm untergebene feste Gehilfen, Weingärtner. Mit der Ausbreitung des Nebenbaues und seinem teilweisen Uebergange in die bäuerliche oder städtische Kleinwirtschaft ändern sich auch Namen und Verhältnisse, Weingärtner wird gleichbedeutend mit Winzer gebraucht, auch die Bezeichnungen Rebmann, Baumann kommen auf. Große Wirtschaften lassen den sachkundigen Obergesetzgeber über ihr Weinland fortdauern und legen die Tagelöhnerarbeiten darin als Frohne ihren Untertanen auf, daneben aber geben sie auch Weinland an Einzelne oder Genossenschaften als Lehnung hin und bedingen sich die Hälfte, ein Drittel, ein Viertel oder ein Fünftel des jährlichen Ertrages als Naturalgabe in die herrschaftlichen Keller zu liefern. So werden die technischen Kenntnisse von der Behandlung der Reben in den Weinbaugegenden verallgemeinert.

Bei Weinland in den geschlossenen weltlichen und geistlichen Hofgütern hat man nicht mit gemeinsamer Bewirtschaftung einer Flur oder Anteilen anderer an Weide und Wald zu rechnen, und kann sich daher beliebig ausdehnen, man legt es in der unmittelbaren Nähe der Hofstatt wie ein Stück Hausland an, oder mit Vorliebe an sonnigen Abhängen, wozu auch gern Wald gerodet wird. Anlagen aber kleinerer selbständiger Besitzer in gemeinsamer Flur, wie sie zumal in späteren dörflichen und städtischen Verhältnissen vorkommen, erfordern vorbehaltenes Land und haben, weil dieses mit Rücksicht auf Rechte anderer und Wegeverhältnisse herausgenommen werden muß, eine bestimmte nicht nach Belieben gewählte Lage. Bei der Pflanzung von Reben auf Weideland erwächst einer Gemeinde Schaden durch den behinderten Viehbetrieb, weil der Weingarten verzaunt sein muß, und so errichtet im Falle der Gewährung der Anleger wohl auch einen bestimmten Zins. Rodung des Waldes zur Anlage von Weinland begegnet man wenigstens in den späteren Zeiten nicht häufig mehr. Das bei der „Hofstatt“ gelegene Hausland hat beschränkten Umfang und kann, weil es der Gewinnung der nötigen Schmalssaat dient, in den wenigsten Fällen für Reben verwendet werden. Zumal auf städtischem Boden, innerhalb der Stadtmauer, verbietet sich der Rebenbau, ausgenommen vereinzelter Stöcke, von selbst; es werden wenige Beispiele dafür aufzuweisen sein. So rückt das Weinland naturgemäß an die Grenzen einer dörflichen oder städtischen Feldmark, wo bislang oder bündel ohne Störung für das Eschland ausgehoben werden können. Für die Wege haben die Rebenbesitzer selbst zu sorgen; dafür ist die Anlage von der Stoppelweide geschützt.

Wir entnehmen diese wertvolle Arbeit dem im Verlage von S. Hirzel in Leipzig (1901) erschienenen illustrierten Werke Moritz Heyne's: „Fünf Bücher deutscher Hausaltertümer“ (Bd. II: Nahrung).

Weltausstellung in St. Louis.

Auf der Weltausstellung in St. Louis erhielten folgende Wein-Aussteller Auszeichnungen:

Grand Prix:

Anheuser-Fehr, Kreuznach; Buhl, Deidesheim; C. F. Eccardt, Kreuznach; Hinkel u. Windler, Frankfurt a. M.;

Gebr. Höhl, Geisenheim; Königliche Regierung, Wiesbaden; Egon Müller, Scharzhof: Rohn u. Söhne, Waldhilsbersheim; Söhnlein u. Co., Schierstein.

Goldene Medaille:

S. Bach, Neustadt a. d. H.; Gebr. Drerel, Frankfurt a. M.; Gebr. Edel, Deidesheim; Gebr. Freyssen, Frankfurt a. M.; Großherzogliche Weinbaudomäne, Mainz; J. A. Harth u. Co., Mainz; Hoffmann, Hester u. Co., Leipzig; Ad. Huesgen, Traben; Gräfl. Kesselsstadt'schen Majoratsverwaltung, Trier, Jak. Link, Trier; Matuschka-Greifensklau'sche Verwaltung, Schloß Vollrads; R. u. W. Maucher, Neustadt a. d. H.; J. W. Meuschell sen., Buchbrunn; Frau Wwe. Kautenstrauch, Karthäuserhof b. Eitelsbach; Ad. Reinhardt, Saarburg; Scholl u. Hillebrand, Rüdesheim; Fehrl. von Schorlemer'sche Verwaltung, Trier; von Schubert, Grünhaus; G. Vanvolrem, Trier; A. u. D. Wolf, (Jnh. Ludw. Wolf, Erben), Wachenheim.

Silberne Medaille:

Kasino-Gesellschaft, Trier; Gebr. Feist u. Söhne, Frankfurt a. M.; Königl. Friedr. Wilhelm-Gymnasium, Trier; C. Gebert, Oeffen; J. Gersterblum Wwe., Trier; J. W. Huesgen, Traben; Max Huesgen, Traben; Joh. Klein, Johannisberg; W. Mahler, Worms; Richter u. Co., Mühlheim a. d. Mosel; W. Ruthe, Wiesbaden; D. u. A. Schmidt, Kreuznach; H. Sichel Söhne, Mainz; C. Sittmann, Oppenheim; J. P. Trarbach Nachf., Berlin; P. W. Valfenberg, Worms; Gebr. Wagemann, Wiesbaden.

Bronzene Medaille:

Jr. Deister, Gausalgesheim; Pet. Jos. Kreuzberg u. Co., Ehrweiler; J. Neus, Oeringelheim; Rheinische Exportkellerei S. Strauß Söhne, Frankfurt a. M.; Röderer u. Co., Longeville; Otto Werren, Kreuznach.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Deßlich, 21. Okt. Das Herbstgeschäft ist in vollem Gange. Kleinere Verkäufe sind zustande gekommen, doch sind die Preise noch unbestimmt. Die Quantität ist unterschiedlich und variiert in den einzelnen Lagen zwischen einem halben und dreiviertel Herbst. Mit der Qualität ist man außerordentlich zufrieden. Die erzielten Mostgewichte von Rieslingtrauben bewegen sich in den einzelnen Lagen in folgenden Graden nach Deßle: Neuweg 98, Tiefengasse 96, Altek 97, Eisenpfad 94, Pflänzer 91, Niedricherweg 93, Boehl 96, Kniebrech 91, Doosberg 93. Trotz der guten Qualität und befriedigenden Quantität des Heurigen herrscht doch im Herbstgeschäft eine gedrückte Stimmung, da die bereits gezahlten Preise kleinerer Lieferungen keineswegs befriedigen.

* Hattenheim, 21. Okt. In den Kellereien des hiesigen Winzer-Vereins herrscht geschäftiges Treiben. Die Fuhren mit dem edlen Herbstprodukt wechseln einander ab und die Differenzial-Kellern lassen weithin ihr eigenartiges Gekling erschallen. Gestern geherbstete Trauben hatten aus folgenden Lagen nachverzeichnete Mostgewichte:

Zimmerweg	98	Grad nach Deßle
Grabenfeld	100	" " "
Pflänzer	91	" " "
Mehrbörschen	97	" " "
Strüth	97	" " "
Geiersberg	93	" " "
Schaaf	99	" " "
Niedricher Weg	100	" " "

Die Säure variiert zwischen 7,9 bis 9,5 pro Mille. Die Qualität wird eine ausgezeichnete; Quantität: ein guter $\frac{3}{4}$

Herbst. Nur schade, daß der Verkauf so flau ist. — Einige Verkäufe sind zustande gekommen, doch ohne bestimmten Preis.

Δ Hallgarten, 21. Okt. Hier wird ein $\frac{3}{4}$ Herbst geerntet. Die Qualität ist eine vorzügliche was schon die Mostgewichte bestätigen. Es wurden von Rieslingtrauben folgende Mostgewichte erreicht: Kirchenacker 95—97°, Neufeld 95, Neufcheberg 95, Jungfer Auslese 95, Deutelsberg 92, Hengelberg 87, Sitz 103, Gedenberg 96, Kreuzberg 95, Deez 93, Bügels 100, Portehorn 90, Rosengarten 90, Sparngrund 89, Pfad 98, Mehrbölchen 89, Heide 90, Sußberg 94. Die Säure schwankte zwischen 8,6 bis 11 pro Mille. Verkäufe fanden noch keine statt.

* Winkel, 21. Okt. Die Gräfl. Matuschka-Greifensklau'sche Verwaltung zu Schloß Vollrads wurde auf der Weltausstellung zu St. Louis für ausgestellte Weine eignen Wachstums mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. — Auf der großen Gartenbau-Ausstellung zu Düsseldorf erhielt dieselbe Verwaltung für ausgestelltes Obst eine silberne und bronzene Medaille nebst einem Geldpreis.

* Rauenthal, 20. Okt. Seit vorigen Montag sind wir in der Traubenlese. Der Winzerverein, Herr H. Kimmel und die Domäne haben bei ihren Vor- und Auslesen sehr schöne Resultate erzielt. Nur wenig Mostgewichte stehen unter 90 Grad nach Deßle; das höchste war bis jetzt 120 Grad nach Deßle. Eine Anzahl Traubenverkäufe wurden abgeschlossen; der niedrigste Preis, der angelegt wurde, betrug per Pfd. 40 Pfg.; verschiedene Angebote von 60 Pfg. und mehr per Pfund wurden nicht akzeptiert. Durchschnittlich kann man auf $\frac{1}{2}$ Herbst rechnen. Seit Donnerstag ist das herrlichste Lesewetter trocken und sonnig. Am Freitag und Samstag machte die Domäne und das Kimmel'sche Weingut Auslesen. Trotz der letzten Nachfröste hat der Weinstock noch seinen „Mandel“ (sein Laub).

* Rüdesheim, 19. Okt. Die Weinlese ist bei den kleineren Gutsbesitzern beendet und nur einige mit größerem Weingutsbesitz sind noch mit dem „Einherbst“ in hiesiger Gemarkung, besonders den „Berg“-Lagen beschäftigt; bei dem schönen, sonnigen Wetter nimmt die Lese ungestörten Fortgang. Bei Trauben aus dem „Berg“ wurden Mostgewichte von 116 Grad nach Deßle festgestellt. Verkauft wurden einige Partien von „Neuem“ zu 115, 120 bis 145 Mk. die Dhm an hiesige und auswärtige Weinändler.

* Aus dem mittleren Rheingau, 19. Okt. Das eingetretene sonnige Wetter veranlaßt unsere Weingutsbesitzer, die Lese zu verlangsamen, einzelne setzen aus. Die Rieslingtrauben gehen einer Edelsäule entgegen, wie wir sie in solcher Gleichmäßigkeit selbst im Jahre 1893 nicht beobachtet haben. Die Qualität des Weines muß dabei eine hervorragend gute werden, wie denn auch bereits Mostgewichte bis zu 120 Gr. n. D. konstatiert wurden. Der Ertrag ist in den einzelnen Gemeinden ein unterschiedlicher; wenn man in Eltville einen halben Herbst rechnet, so will man z. B. in Hattenheim einen vollen Herbst ernten. Traubenverkäufe sind nicht viel zustande gekommen, da die Winzer vielfach in Vereinen organisiert sind. Auch von nennenswerten Mostverkäufen ist nichts bekannt geworden.

Aus Rheinhessen.

* Gau-Algesheim, 18. Okt. Die diesjährige Lese der Spättrauben ist beendet. Die Trauben waren infolge der großen Reife und der in den letzten Tagen niedergegangenen Regengüsse bedeutend in Fäulnis übergegangen. Durch diesen Umstand ist den Weinbergbesitzern erheblicher Schaden entstanden. Der Behang der Weinstöcke war in den meisten Lagen gering. Die Qualität ist vorzüglich und dürfte den 1893er an Güte übertreffen. Es wurden Mostgewichte bis zu 100 Grad festgestellt. Der nicht der Güte des Weines entsprechende Preis schwankte zwischen 45 und 50 Mk. pro Dhm.

* Aus dem Kreise Oppenheim, 20. Okt. Die Weinlese ist in den meisten Orten bis kommenden Samstag beendet. Bei Beginn derselben war die Kauflust ziemlich gering, aber seit voriger Woche finden sich allwärts zahlreiche Käufer aus Hessen, Baden, Württemberg, der Pfalz und vom Maingebiete ein, um ihren Bedarf zu decken. Auch die Preise sind inzwischen in die Höhe gegangen, so daß die Weingutsbesitzer, welche jetzt verkaufen, einigermaßen zufrieden gestellt werden. Insbesondere werden zur Zeit schöne Preise in Weinolsheim erzielt, wo der Ertrag fast einem $\frac{3}{4}$ Herbst gleich ist. Das Stück Most wurde dort mit Mk. 275—290 und noch höher bezahlt, während die Aiche ($\frac{8}{4}$) 10—11,75 Mk. durchschnittlich gilt. Mostgewichte von 75—108 Grad nach Dechle wurden festgestellt. Dieselben Preise hat man auch in Wald-Nelversheim — die Aiche aus der Gemarkung „Farrenberg“ wurde sogar mit Mk. 14 bezahlt —, Dahlheim, Derheim, Königernheim, Hahnheim etc. In Guntersblum wurde die Aiche ($\frac{7}{4}$) bis zu 12,50 Mk. und das Stück Most mit 280—350 Mk. bezahlt. Dort wurden Mostgewichte bis zu 110 Grad nach Dechle festgestellt.

✠ Aus Rheinhessen, 18. Okt. Auf das Regenwetter der vorletzten Woche ist wieder trockenes sonniges Wetter gefolgt, welches den Fortgang der Lese ungemein begünstigte. In dieser Woche geht die Lese größtenteils zu Ende. In Bingen und den benachbarten Landorten sind die Trauben soweit eingeehmt. Das Quantum fiel unterschiedlich aus. Es wurde durch das Regenwetter in diesem Monat vielfach herabgemindert. Je nach den Lagen und Produktionsorten wurde $\frac{1}{3}$ — $\frac{2}{3}$ Herbsttrug geerntet. Die Qualität war überall eine gute. Das Mostgewicht variierte je nach den Lagen zwischen 70 und 120 Grad nach Dechle bei 7—11,5 pro Mille Säure. Das Herbstgeschäft ging im allgemeinen schleppend. Die Preise waren für die Qualität vielfach etwas niedrig. Bis jetzt wurde die Maische in Nierstein für 20—45 Mk. pro Aiche verkauft. In Nackenheim kosteten die 50 Liter 20—25 Mk., in Bodenheim die 50 kg. Mk. 16—17. In Guntersblum wurde Bergwein bis jetzt für 8—12 Mk., Sandwein aber für 7—8,50 pro Aiche abgesetzt. In Ludwigsburg kostete das Viertel 1,50—1,70 Mk. In Dalheim ging die Maische für 9—10,50 pro Aiche ab. Gefelterte Moste wurden in Bendersheim für 320—330 Mk., in Elzheim für 380 bis 390 Mk. pro Stück abgesetzt.

Vom Rhein.

* Bacharach, 19. Okt. Zu Bacharach, wo früher der berühmte rheinische Weinmarkt stattfand, wie auch in den Gemarkungen der „vier Täler“ ist man mit der in diesem Herbst erzielten Quantität, wie auch der Qualität zufrieden. Man hat Mostgewichte nach Dechlescher Messung festgestellt: in Bacharach 67—93 Grad, Steeg 64—90 Grad, Medenscheid, Neurad, Wiesberg 62—75, Manubach, Ober- und Rheinbiebach 66—85, Perscheid, Langscheid und Heuschhausen 65—80 Grad. Die Preise stellten sich für Most aus besseren Lagen auf 16—18 Mk., aus geringeren Lagen auf 13,50—15 Mk. für die Aiche.

* Caub, 18. Okt. Die Weinlese in hiesiger Gemarkung ist soweit beendet, im Ganzen genommen ist das Resultat der diesjährigen Ernte ein wenig befriedigendes. Durch den Regen in den letzten 14 Tagen haben die Trauben ganz gewaltig abgenommen, besonders die Oesterreicher hatten darunter zu leiden. Der Most wiegt 82—90 Grad nach Dechle, je nach Lage. Ueber den Preis kann man noch nichts bestimmtes erfahren, doch wurden schon die Ohm Trauben (200 Liter) mit 70 Mk. bezahlt.

* St. Goarshausen, 19. Okt. Als Sachverständiger zur Revision der Weinbetriebe für den Kreis St. Goarshausen ist an Stelle des verstorbenen Herrn D. C. Arzbächer zu Braubach der Chemiker Dr. W. Faber zu Bingen a. Rh. ernannt worden. Als Geschäftsbezirk sind ihm die Orte Caub,

Oberlahnstein, Camp, Dachsenhausen, Fachbach, Frücht, Gemmerich, Hinterwald, Kehlbad, Miellen, Niederbachheim, Nievern, Oberbachheim, Osterpai und Winterwerb zugewiesen.

✠ Vom Mittelrhein 20. Okt. (Nachdruck verbot.) Ein Qualitätsjahr hatte man sich gewünscht. Es ist gekommen. Alle die Wünsche nach einer guten Qualität sind erfüllt. Was aber nicht in Erfüllung gegangen ist, das sind die Wünsche nach den dieser Qualität entsprechenden Preisen. Der Regen, nach dem man sich in den heißen Tagen des August gesehnt hatte, holte im September das Versäumte nach und ließ gehörig Gottes Wasser über Gottes Land fließen. Nur daß man auch damit nicht einverstanden war. Es war auf einmal zu viel Regen, zu viel Nässe, die Temperatur kühlt sich zu schnell und anhaltend ab, und was dergleichen mehr war. Ehe man es sich gedacht, stand man vor dem Zwang die Traubenlese baldigst beginnen zu müssen. Gerade in diesem Jahre waren viele Stimmen laut geworden, welche die Lese recht lange hinausgeschoben haben wollten, zur Erlangung einer möglichst vollkommenen Reife und damit vorzüglichen Qualität. Und wir bekennen uns auch der Ansicht, daß die Trauben, wenn sie recht gut werden sollen, auch recht lange hängen müssen. Aber alles hat seine Grenzen. Wenn die Fäulnis einmal derart überhand nimmt, daß die Quantität, welche schon nicht sehr groß werden konnte, noch erheblich darunter zu leiden beginnt, wenn zu befürchten ist, daß die ganzen Trauben auslaufen, dann ist die Grenze gezogen, dann muß eben gelesen werden, ohne Rücksicht auf die Qualität. Und darum hat man auch in Rheinhessen, an der Nahe und rheinabwärts die allgemeine Traubenlese Anfang Oktober allgemein stattfinden lassen, nachdem ängstliche Gemüter schon Scheine für Vorlesen sich hatten ausstellen lassen und diese Vorlesen auch unternommen hatten. Im allgemeinen hat man sich von der Lese ja überraschen lassen, man hatte sie nicht so nahe geglaubt. Nur im Rheingau, wo das spätere Herbstes Sitte und seit Langem eingeführt ist, hatte man die allgemeine Lese noch hinausgezogen. Dort begann sie erst am 17. Oktober. Aber Vorlesen waren überall angemeldet und besonders die sehr in Fäulnis begriffenen Oesterreicher Trauben schaffte man nach Hause. Riesling ist härter und widerstandsfähiger, aber schon sehr ausgereift, so daß die Lese dieser Traubensorte sich auch nachgerade als notwendig herausstellt. Die Mostgewichte in allen Gegenden sind, soweit solche bekannt werden, sehr zufriedenstellend. Allerdings so unbedingt kann man sich auf diese Mostgewichte nicht verlassen, sie werden oft auf die wunderliche Art und Weise festgestellt. Nicht befriedigend fallen die gebotenen und bezahlten Mostpreise aus. Nachdem die gute Qualität des diesjährigen Weines festgestellt war, glaubte man auch, daß die Preise dementsprechend ausfallen würden. Das war nun eine Täuschung. Das Angebot an Most scheint fast überall in diesem Herbst sehr groß, bedeutender und umfangreicher als in den früheren Jahren zu sein. Das ist auf den Platzmangel zurückzuführen. Der Winzer hat seinen Keller noch voll Wein älterer Jahrgänge liegen und möchte deshalb den neuen Most loschlagen. Im Weinhandel ist keine große Neigung für bedeutende Käufe vorhanden, die Weinhandlungen legen nur das Allernotwendigste ein. Und am letzten Ende ist der ganze, so laue Geschäftsgang auf den Konsum zurückzuführen, der stets mehr zu wünschen übrig läßt und in den verschiedensten Ursachen die Gründe seines Rückganges finden läßt. In Rheinhessen schätzt man die erzielte Quantität durchschnittlich auf $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Herbst. Mostgewichte bis 108 und 110 Grad Dechle natürlich ohne Gewähr, waren bis jetzt keine Seltenheit. Bis 10 pro Mille Säure wurden dabei auch festgestellt. Verkauft wurde Most die Aiche in Bingen zu 18—28 Mk., in Dromersheim zu 12 bis 13 Mk., in Napsheim zu 10—11,50 Mk. in Odenheim zu 14—16 Mk., in Büdesheim zu 14—18 Mk., in Rempten zu 14—25 Mk., in Alheim zu 11—14 Mk., in Diedersheim zu 11—12 Mk., in Sponshheim zu 10—11 Mk., in Oppenheim zu 16—24 Mk., in Dienheim zu 14—16 Mk. In Ober-Ingelheim, Gau-Algesheim und Nieder-Ingelheim kostete das Viertel bis 1,71 Mk., in Groß-Winternheim 1,80 bis 2,00 Mk., in Spremlingen 1,75 bis 2,00 Mk., in Jüfild 1,20 bis 1,40 Mk. An der Nahe bezahlt man in Bingerbrück für die Aiche 13,50 bis 18 Mk., in Münster 5. B. 14—23,50 Mk., in Dorsheim 10—12,50 Mk., in Weiler 14—17 Mk., in Winbesheim und Heddesheim 8,50 bis 10 Mk., in Winzenheim für das Viertel 2 Mk., in Altenbamberg 2 Mk., in Norheim 2,20—2,60 und 3 Mk., Waldböckelheim 1,60—1,75 Mk., in Neubamberg 1,25 Mk., in Kreuznach 1,70—2,10. Die Mostgewichte sind an der Nahe recht hoch, die Quantität bis zu einem $\frac{1}{2}$ Herbst aufsteigend. Rheinabwärts hat man in den Orten um Bacharach Mostgewichte bis 95 Grad nach Dechle festgestellt. Die Nachfrage nach Most ist nicht groß, die Preise bewegen sich im Allgemeinen zwischen 14 und 17 Mk. für die Aiche. Die Quantität ist fast einem $\frac{2}{3}$ Herbst gleich. Säure wurde bis zu 9,8 ‰ festgestellt. In der Gemarkung Rheindiebach hat man neu einen Reblausherd gefunden. Im Rheingau herrscht aber schon starke Nachfrage nach Most und aller Voraussicht nach wird sich mit Most in diesem Herbst ein ziemlich großes Geschäft entwickeln. Für den neuen Wein sind noch keine bestimmten Gebote laut geworden, aber zu erwarten ist, daß er viel höher bewertet wird, als der Most des Vorjahres. Die Qualität dürfte eine vorzügliche werden. Man hat aus den vorgelesenen Trauben bis 95 Grad Mostgewichte festgestellt. Die Rieslingtrauben haben sehr gut ausgereift und sie werden auch aller Voraussicht nach, einen großen

Wein liefern. In Müdesheim wurden 80 Mt. für die Dhm bezahlt, in Lorchhausen 70—73 Mt. Neue Gebote in Müdesheim stellten sich auf 100 Mt. für die Dhm. Im Rheintal von Boppard abwärts ist die Lese fast beendet. Man hatte infolge der Regengüsse die Trauben einholen müssen. Die Qualität ist anscheinend von mittlerer Höhe, die Quantität stellt sich auf $\frac{1}{2}$ Herbst. Unter den Trauben hatte sich schon ziemlich Fäulnis breit gemacht.

* Aus dem Rheintale, 18. Okt. Der diesjährige Herbst ist beendet. An Quantum kann man einen guten halben Herbst rechnen. Auf der linksrheinischen Seite, in Trechtlinghausen, war der Ertrag etwas besser. Die Qualität ist sehr gut. Die Kauflust ist jedoch eine sehr schlechte; der Preis des Mostes stellte sich auf 13—15 Mk. pro 50 Liter mit einem Mostgewicht von 76—85 Grad Decksle. Der rechtsrheinische Bodenthaler hat ein Gewicht von 83—96 Grad nach Decksle und wurde mit 72—80 Mk. pro 200 Liter Most bezahlt. Es ist bis jetzt noch vieles unverkauft. In Oberwesel, Enghöll und den Bergorten, wie Breitscheid und Perscheid, wo größtenteils grober Riesling gepflanzt wird, wurden 13—16 Mk. für die 50 Liter bezahlt. Die Winzer sind in diesem Jahre sehr enttäuscht worden, denn trotz aller Güte wird der Wein nicht entsprechend bezahlt. So schlechte Preise in Berücksichtigung der guten Qualität haben wir seit 1856 nicht mehr gehabt. Darum legen viele Winzer ihre Kreszenzen selbst ein.

Von der Nahe.

✠ Von der Nahe, 18. Okt. Bei der denkbar besten Witterung machte die Traubenlese in den letzten Tagen ungemein rasche Fortschritte. Bis Ende dieser Woche dürfte die Lese im Großen und Ganzen beendet sein. Das Regenwetter der letzten Zeit hat insofern Schaden verursacht, als die Trauben vielfach faulten und zahlreiche Beeren aufplakten. Die Schäden sind indes nicht so bedeutend als man befürchtet hatte. Das Quantum fällt unterschiedlich, im Allgemeinen aber befriedigend aus. In der unteren Nahe kommt der Ertrag durchschnittlich einem halben Herbst gleich, in den besseren Lagen wird vielfach $\frac{3}{4}$ Herbst-ertrag geerntet. An der oberen Nahe und in den Seitentälern fällt das Quantum etwas geringer aus, und dürfte $\frac{1}{2}$ Herbst nicht übersteigen. Riesling lieferten vielfach die besten Ernteerträge. Die Qualität ist eine gute, doch dürfte sie dem 1893er und 1895er nicht ganz gleichkommen. Der Oktober mußte noch trockene sonnige Witterung bringen, damit die Trauben noch eine Woche hängen konnten. Das Mostgewicht bewegt sich je nach den Lagen meist zwischen 72 und 96 Grad nach Decksle bei 7—12 pro Mille Säure. Das Herbstgeßicht ging bis jetzt meist schleppend, was bei der gedrückten Lage des Weingeschäftes zu erwarten war. Die Preise blieben bei der geringeren Nachfrage und dem starken Angebot hinter den Erwartungen zurück. Unter den Winzern herrscht aus diesem Grunde eine recht gedrückte Stimmung. In Weiler wurde die Maische für 13—19, in Bingerbrück für 14—20, beste Sachen für 21 Mt., in Münster b. B. für 16—23 Mt. pro Mische = 50 Liter verkauft. In Sarnsheim erzielte dasselbe Quantum 12—17 Mt., in Laubenheim wurden ähnliche Preise bezahlt. In Dorsheim ging die Maische zum großen Teil schon für 11—13,50 Mt., in Rümmlersheim 8,00—10 Mt. pro Mische ab. In Langenlonsheim wurden meist 8,50—12 Mt., in Heddesheim und Waldbilbersheim 9—9,50, in den Produktionsorten von Windesheim landeinwärts 8—9 Mt. pro 50 Liter bewilligt. In Kreuznach kostete die Maische 1,70 bis 2,20 beste Sachen mehr, in Winzenheim 1,90—2,00 pro Viertel = 8 Liter. Dasselbe Quantum wurde in Waldböckelsheim für Mt. 1,70—2,00, in Norheim und Niederhausen für Mt. 2,20—3,00 in Traifen für Mt. 2,00—2,10 abgesetzt. In den Produktionsorten des Gräfenbachtales ging die Maische je nach den Lagen und Qualitäten für 1,40—2,10 pro Viertel ab.

Von der Lahn.

* Nassau, 18. Okt. Die Traubenlese in hiesiger Gemarkung ist beendet. Dieselbe hat durchschnittlich $\frac{3}{4}$ Herbst ergeben, bei einem hohen Mostgewicht. Bei Rot wurden 82—89 Grad Mostgewicht nach Decksle, 8,3 Grad Säure pro Mille, bei Riesling 70—74 Grad Mostgewicht und 9,7 Grad Säure festgestellt.

Aus der Rheinpfalz.

* Aus der Rheinpfalz, 18. Okt. Raum sind die neuen Weine im Faß und es entwickelt sich auch jetzt schon mitunter ein reges Kaufgeschäft. In der Bergzaberner Gegend — in Gleiszeller, Gleishorbach, Rechtenbach, Klingenstein, Reischbach — wurden zusammen größere Quantitäten verkauft und mit Mt. 260—270—280—300 die 1000 Liter bezahlt. Gutedel Burgunder und Tokayer werden selbstredend

mit höheren Preisen — Mt. 325—450—400 — bedacht. In den Nachbarorten von Landau, Godramstein, Siebelingen, Frankweiler, Ruffdorf, Böchingen und Knöringen — gingen ebenfalls schon schöne Posten in andere Hände über und stellten sich die Fuderbewertungen auf Mt. 270—300. Ähnliche Preise, mitunter auch Mt. 25—50 pro Fuder mehr, bestehen an der Unterhaardt. Freinsheim, Weisenheim, Dadenheim, Biffersheim, Karlbach und Dirmstein setzten neue Weine zu Mt. 220—350—360 ab. Herrheim, Kallstadt, Ungstein, und Türkheim zu Mt. 360—450—500 das Fuder. Saufenheimer, Affelheimer und Bodenheim stellten sich bei mehrfach vorgekommenen Transaktionsabschlüssen auf Markt 280—320. Wachenheimer, Königsbacher und Muffbacher notierten Mt. 400—450—475—550 das Fuder. Man findet die neuen Weine in Kennerkreisen im allgemeinen etwas dünn mit ziemlich viel Säure. Mit alten Weinen ruht das Geschäft fast vollständig. Unbelangreiche Kaufabschlüsse an der Oberhaardt bewerteten 1903er mit Mt. 270—300 die 1000 Liter.

Von der Mosel.

* Trier, 17. Okt. Trauben- und Most-Verkäufe sind fortgesetzt sehr lebhaft. Die Preise sind festgeworden, jedoch wesentlich niedriger als 1900, mit welchem Jahrgang der „Neue“ seiner Qualität nach die meiste Ähnlichkeit hat. Der Winzerverein in Trsch an der Saar verkaufte seine Kreszenz zu Mt. 1125 pro Fuder. Erden verkaufte Most zu Mt. 800—1300, Casel zu Mt. 1450. Fell und Fastrau zu Mt. 600—700. Trauben wurden in Winingen zu Mt. 17—18, in Zeltingen (geringe Lagen) zu Mt. 18, in Graach zu Mt. 26—29, in Wehlen zu Mt. 20—25 pro Zentner verkauft. Trauben aus mittleren und besseren Lagen kosteten in Erden Mt. 45, in Niederemmel Mt. 33—36, in Wehlen Mt. 34,50 und in Dhron Mt. 64 pro Zentner.

* Trier, 18. Okt. Die Traubenlese geht zu Ende. Durch den Mostreichtum der dünnhäutigen Beeren ist der Herbst quantitativ reicher geworden, da schon 25 Zentner Trauben für ein Fuder Wein reichen. Am meisten wurden Trauben und Most bis jetzt an der Ruwer abgesetzt. In Mertesdorf gingen 30 Fuder Most zu Mt. 1200—1400, in Casel 12 Fuder zu Mt. Mt. 1200—1380, in Waldrach 16 Fuder zu Mt. 1180—1400 pro Fuder in andere Hände über. Ruwer verkaufte 18 Fuder zu 1120 Mt. und Eitelsbach 8 Fuder zu 25 Mt. pro Zentner Trauben. Sehr viel Most wurde auch schon an der Saar verkauft. Die Kreszenz der Oberemmler Pfarrgüter kaufte eine Trierer Weinfirma zu 1700 Mt. pro Fuder. Merzig verkaufte weiße Trauben zu 22—28 Mt., rote Trauben zu 30—33 Mt. pro Zentner. In Wiltigen wurden viel Trauben kleinerer Winzer zu Mt. 35—40 pro Zentner und ein Keller Most zu Mt. 1900 pro Fuder verkauft.

* Wittlich, 19. Okt. Die Weinlese ist im unteren Liefer- und Altale glatt beendet; sie fiel überall gut aus und ergab der Menge nach einen guten halben Herbst, in bezug auf die Güte aber Wein mit Mostgewichten von 70—85 Grad bei 9—13 pro Mille Säure. Die verkäuflichen Trauben waren rasch in anderen Händen, und zwar fast doppelt so teuer wie im vorigen Jahr. Bezahlt wurde nämlich der Zentner Trauben hier mit Mt. 20—25, in Supperath, Bürgen, Flußbach, Bausendorf und Oßenbach mit Mt. 17—20. Hier ist auch schon Most zu Mt. 750 das Fuder (1000 Liter) abgenommen worden. — Die Gärung des „Neuen“ verläuft ungestört und ziemlich stürmisch. Mit dem heutigen Tage ging die Weinlese fast überall im Moselgebiete zu Ende. Die Weinstöcke haben überall schönes Holz.

Von der Ruwer.

* Aus dem Ruwertal, 17. Okt. 12 Fuder 1904er der Gemarkungen Waldrach und Casel gingen, laut „Tr. Ztg.“, in den Besitz der Weinhandlung Witwe F. B. Moog in Rülheim a. R. für 1250—1400 Mt. über. Vor einigen Tagen kaufte die Weinhandlung Richard Langguth aus

Traben etwa 12 Fuder 1904er Caseler und Waldracher zum Preise von 1200—1400 Mk., 16 Fuder Caseler gingen in den Besitz einer Bonner und einer Frankfurter Firma über. Die Preise stellten sich auf 1180—1400 Mk.

Von der Sauer.

* Von der Sauer, 17. Okt. In unserm von Wasserbillig von der Obermosel sich abzweigenden und bis Echter nach sich ziehenden Weintale ist die Weinlese beendet. Sie ergab, trotz Sauerwurm und Auslausens mancher Trauben, der Menge nach einen halben Herbst und wies Mostgewichte von 70—85 Grad und 11—14 % Säure auf. Der Wein wird also gut. Die Nachfrage ist aber einstweilen schwächer, als in Jahren geringerer Güte. Die Preise sind indessen doch rund 100 Mk. das Fuder (1000 Liter) höher als voriges Jahr. Bezahlt wird nämlich das Fuder hier, in Langsur, Meisenich, Reisdorf, Ralingen u. s. f. mit durchschnittlich Mk. 300. Die Rebstöcke haben allorts schönen Holzbestand.

Aus Baden.

* Müllheim, 18. Okt. Bei lebhaftem Animo gingen neue Weine in Sulzburg zu Mk. 45, in Balbrechten zu Mk. 40—42, in Kirchhofen zu Mk. 38—39, in Dellingen zu Mk. 38—40, in Lipburg zu Mk. 30, in Zungen zu Mk. 43—44, in Oberegggen zu Mk. 26—27, in Auggen zu Mk. 35—40, am hiesigen Platze zu Mk. 34—45 und in Ehrenstetten zu Mk. 52—56 in andere Hände über.

Aus Elsass-Lothringen.

* Von der Weinlese im Reichslande schreibt die „Straßb. Post“: So viel auch über die entsetzliche Hitze dieses Sommers geredet und geklagt worden ist — so viel Schaden und Verlust die große Dürre gebracht hat — so beeinträchtigend das Versiegen der Flüsse auf Verkehr und Handel wirkte — so sehr auch jetzt schon, als traurige Folge all dieser Kalamitäten, in jeder Richtung eine unliebsame Fenerung sich bemerkbar macht — für einen Industriezweig ist die sengende Sommerglut nur wohlthätig und fördernd gewesen, und sie scheint die kühnsten Erwartungen und Hoffnungen zu erfüllen: der heurige Weinjahrgang verspricht ein vorzüglicher zu werden, die Weinbergbesitzer und Weinhändler glauben vor einer ausnahmsweise gesegneten Ernte zu stehen! Die Entscheidung steht nahe bevor! Allüberall wo Rebhügel grünen, rüstet man sich zur „Lese“. Auf beiden Ufern des Rheins bringt der Oktober geschäftiges Treiben und Leben; auch im Reichslande denkt alles an das „Herbstfest“, und besonders in Lothringen, in der Umgebung von Metz vor allem, bildet es augenblicklich das Hauptinteresse der Bevölkerung, wo der Weinbau den Hauptfaktor für Dasein und Wohlstand bedeutet.

Gerichtliches.

* Mainz, 18. Okt. Der Landwirt Jakob Martin aus Armsheim ist der Weinfälschung und der Handlungsgehilfe Alb. Leop. Rahn aus Stuttgart der Beihilfe angeklagt. Martin hatte von der Firma Ferd. Müller, Inhaber Rahn, in Stuttgart, in den Jahren 1900 und 1902 Glycerin und Teerfarbstoffen (Goldorange) bezogen. Im Vorverfahren gab Martin zu, mit den bezogenen Chemikalien seinen Hausstrunk verbessert zu haben, in der heutigen Verhandlung bestreitet er auch dies, er will das Glycerin in die Pfuhgrube geworfen und bei der Hausfuchung den Teerfarbstoff abgeliefert haben. Weinfensäure habe er auch bezogen. Von der ganzen Sache habe er nichts verstanden, aber der Mitangeklagte, der ganz Rheinheffen bereist, habe so lange auf ihn eingeredet, seinem Sohne eine Mark und ihm Zigarren gegeben, bis er Bestellung gemacht habe. Rahn habe ihm gesagt, die Chemikalien beziehen alle. Deklarirt wurde die gefandte Ware als Del. Der Mitangeklagte Rahn will ausdrücklich nur für den „Hausstrunk“ geliefert haben. Die Weine des Martin konnten vom rheinischen Untersuchungs-

amt nicht beanstandet werden, es wurde kein Glycerin und auch kein Farbstoff darin gefunden. Das Gericht verurteilte den Martin auf Grund seines früheren Geständnisses, daß er seinem Hausstrunk die betreffenden Chemikalien zugesetzt habe und das auch verboten sei, zu 30 Mk. Geldstrafe. Die Anklage gegen den Rahn, der sich noch in einer Anzahl weiterer Prozesse zu verantworten hat, wurde getrennt. Sämtliche Anklagen gegen ihn sollen gemeinschaftlich an einem Tage verhandelt werden.

* Ober-Ingelheim, 16. Okt. Durch ein in der „Rhein- und Naheztg.“ erscheinendes Eingekandt fühlte sich die Winzergenossenschaft dahier beleidigt. In dem Eingekandt war gesagt, daß die Winzergenossenschaft reine Naturweine angepriesen habe, während dieselben verzudert seien. Als Einsender kommt ein Weinhändler von hier in Betracht. Die Winzergenossenschaft erhob gegen den Weinhändler und den verantwortlichen Redakteur der „Rhein- und Naheztg.“ Privatklage, welche heute verhandelt wurde. Nach längerer Verhandlung kam ein Vergleich dahin zustande, daß der Weinhändler erklärte, er habe die Winzergenossenschaft nicht beleidigen und herabsetzen wollen; außerdem übernimmt er teilweise die Gerichtskosten. Der angeklagte Redakteur bezahlt seine eigenen Kosten.

* Mannheim, 18. Okt. Wegen Vergehens gegen das Weingesetz hat sich der Weinhändler Bernion von Heddesheim zu verantworten. Er hatte im vorigen Herbst 1200 Liter Hambacher Most durch Beimischung von Zuckerwasser auf 1700 Liter vermehrt und wird wegen dieser Vermehrung zu 300 Mk., der wegen Beihilfe angeklagte Käufer zu 30 Mk. verurteilt.

Geschäftliches.

* Lorchhausen. Der Vereinsvorsteher, Bürgermeister Jakob Wittemann ist aus dem Vorstand des Winzerevereins, E. G. m. u. H., geschieden. An seine Stelle ist das Vorstandsmitglied Peter Pohl II. zum Vereinsvorsteher und an dessen Stelle der Winzer Peter Gerlach von Lorchhausen zum Vorstandsmitglied gewählt.

* Frankfurt a. M. Die Filiale Metz der hiesigen Firma Julius Koller, Gummimwaren- u. Kellereimaschinen-Fabrik, wurde gelegentlich der in Metz eben zu Ende gegangenen Internat. Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen u. c. seitens des Preisgerichtes durch Zuerkennung des vom Offizier-Korps des königlich bayrischen 4. Infanterie-Regiments gestifteten Ehrenpreises ausgezeichnet und ihr außerdem die goldene Medaille verliehen.

Redaktion, Druck u. Verlag von Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Beilagen-Hinweis!

Der heutigen Gesamt-Ausgabe liegen folgende Beilagen bei:

1. **Prospekte** der Kellereimaschinenfabrik und Asbestwerke von **Theo Seitz** in **Kreuznach**;
2. **Kognak-Preisliste** der Firma **Goupil, Léoni fils & Co.**, Filiale **Wiesbaden**, welche wir geneigter Beachtung bestens empfehlen.

Die Expedition.

Terminkalender für Weinversteigerungen pro Herbst 1904:

11. Novbr.	Geisenheim	Franz Jann Söhne.
15. "	Altmannshausen	Erben der Oberlandesgerichtsrätin Augustin.
30. "	Mainz	Heinrich Wallot.
1. Dezbr.	Mainz	Konrad Berner.
5. "	Mainz	Math. Leber.
6. "	Mainz	Peter Ketz III.
7. "	Hochheim	Erben Rabinmann.
8. "	Mainz	Heinr. Schlamp.
13. "	Mainz	Conrad Jungkenn.
15. "	Mainz	Gustav Fenster.
16. "	Mainz	Karl Fenster.
20. "	Mainz	Reinhold Fenster.
21. "	Mainz	Georg Schmitt.
22. "	Mainz	B. Herz Wwe.
29. "	Mainz	B. Panizza Wwe.
30. "	Mainz	Franz Josef Sander.

pro Frühjahr 1905: Weiter angemeldet:

- | | | |
|----------|------------------|---|
| 13. März | Nieder-Engelheim | Winger-Genossenschaft Nieder-Engelheim. |
| 14. " | Lorchhausen | Winger-Verein Lorchhausen. |
| 15. " | Bingen | Büdesheimer Winger-Verein. |
| 22. " | Büdesheim | L. Braden Söhne. |
| 4. April | Büdesheim | Büdesheimer Winger-Verein. |
| 4. " | Dürkheim | Rudolf Bart. |
| 5. " | Filsen | Filsener Winger-Verein. |
| 6. " | Bingen | Binger Winger-Verein. |
| 12. " | Gibingen | Gibinger Winger-Verein. |
| 12. " | Königsbach | Winger-Verein Königsbach. |
| 14. " | Neustadt a. Hdt. | W. Lingenfelder. |
| 17. " | Mußbach | J. Hellmer. |
| 18. " | Kreuznach | Ed. u. J. B. Engelsmann. |
| 18. " | Wachenheim | Winger-Vereinigung Wachenheim. |
| 19. " | Dürkheim | Aug. Friederich. |
| 27. " | Erbach | Erbacher Winger-Verein. |
| 1. Mai | Deßloch | Deßlocher Winger-Genossenschaft |
| 2. " | Deßloch | Vereinigte Weingutsbesitzer Deßlochs. |
| 2. " | Elville | Eltviller Winger-Verein. |
| 2. " | Mainz | Franz Jos. Sander. |
| 3. " | Hallgarten | Hallgartener Winger-Genossenschaft. |
| 3. " | Deidesheim | Deidesheimer Winger-Verein. |
| 4. " | Deßloch | Deßlocher Winger-Verein. |
| 4. " | Bingen | Julius Gipsenried. |
| 4. " | Dürkheim | Ph. Zumbach und Dr. Bischoff. |
| 5. " | Deßloch | Deßlocher Winger-Verein. |
| 6. " | Hallgarten | Verein Hallgartener Weingutsbesitzer. |
| 6. " | Winkel | Winkeler Winger-Verein. |
| 8.-31. " | Rheingau | Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer. |
| 10. " | Dürkheim | Kommerzienrat Schwein. |
| 12. " | Wachenheim | Lud. Sch. Wolf Wwe. |
| 16. " | Forst | W. Schellhorn-Wallblich. |
| 2. Juni | Winkel | Winkeler Winger-Genossenschaft. |
| 2. " | Deßloch | Erste Vereinigung Deßlocher Weingutsbesitzer. |
| 3. " | Hallgarten | Hallgartener Winger-Verein. |
| 3. " | Deßloch | Erste Vereinigung Deßlocher Weingutsbesitzer. |
| 5. " | Hallgarten | Hallgartener Winger-Genossenschaft. |
| 6. " | Hallgarten | Verein Hallgartener Weingutsbesitzer. |
| 7. " | Niedrich | Niedricher Winger-Genossenschaft |
| 8. " | Hallgarten | Hallgartener Winger-Verein. |
| 9. " | Hattenheim | Hattenheimer Winger-Verein. |
| 10. " | Almannshausen | Almannshäuser Winger-Verein. |
| 14. " | Deßloch | Deßlocher Winger-Genossenschaft. |
| 15. " | Neudorf | Neudorfer Winger-Verein. |
| 16. " | Mittelheim | Mittelheimer Winger-Verein. |
| 17. " | Deßloch | Deßlocher Winger-Verein. |
| 19. " | Deßloch | Vereinigte Winger Deßlochs. |
| 20. " | Raunthal | Winger-Verein E. G. |
| 21. " | Johannisberg | Johannisberger Winger-Verein. |

Wegen weiterer Anmeldung wolle man sich an die

Expedition d. „Rheingauer Weinzeitung“

(fachmännische Auskunftstelle für Wein-
versteigerungen — Telephon No. 6),

wenden, wofür auch alle auf eine Versteigerung bezüglichen Arbeiten, wie

Festsetzung des Termins,

Druck der Weinlisten, Steig-Ann. und

Steigscheine

Lieferung von Weinhändler-Adressen,

Versand der Weinlisten an die Wein-

händler und -Kommissionäre,

Beforgung der Weinversteigerungs-

Anzeigen in die nur bestgeeigneten

Blätter — unter Gewährung hohen Rabatts — u. s. w.

zur prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.

Fass-Schwefel.

Garantiert chemisch rein und arsenikfrei mit und ohne Gewürz

Spezialität: **Nichtabtropfend,**

sowie **Colibri-Schnitten** auch **Liliput** genannt, liefert in allgemein
anerkannter Qualität und besonderer Preiswürdigkeit die **Erste**
Spezial-Industrie

Julius Marfilus, Wiesbaden.

Ia. Referenzen zu Diensten, Export nach allen Ländern.

Im eigenen Interesse bitte genau auf Firma zu achten.

Rheinische Stückerfässer

sofort lieferbar, sowie

runde u. ovale Weinlagerfässer

aller Größen empfiehlt billigt und in bester Qualität die
altrenommierte Fassfabrik

Mich. Wellhöfer

Heidingsfeld, Würzburg.

Telegramm-Adresse: Fasswellhöfer, Heidingsfeld.

Zur Stärkung und Kräftigung schwächlicher blut-
armer scrophulöser Kinder empfehle ich meinen beliebten,
ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen- Lebertran

Der beste und wirksamste Lebertran.

Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend.
Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Geschmack fein
und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen
genommen. Viele Atteste und Danksagungen darüber.
Preis Mark 2.30. Da Nachahmungen, achte man beim
Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker
Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken,
wie auch gern durch die Fabrik unter billigster Berechnung.

*Montaner & Co.
Korkstopfenfabrik
Palamos Catalonien
und Mainz.*

Jacob Burg

Spedition - Rheinschiffahrt - Agenturen

Vertreter der Köln-Düsseldorfer Dampf-
schiffahrts-Gesellschaft.

Eltville a. Rh. N. Walluf a. Rh.

Transport-Uebnahme nach allen Plätzen
des In- und Auslandes.

Billigste direkte Durchfrachtnotierungen ab
Eltville u. N.-Walluf nach allen Weltteilen.

Land-, Fluss- und See-Transport-Versicherung.
Auskunftserteilung in allen Transport- und Deklarations-
angelegenheiten für den Export- und Import-Verkehr.

Special-Abteilung für Wein-Transporte nach:

Holland, Belgien, England, Nord- und Ostseehäfen, (Berlin-
via Hamburg), Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland,
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Zentral-Amerika, Süd-
Amerika, Afrika, Ost-Indien, China und Australien. —

Wein- und Likör- Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.



Alle Drucksachen für den Kontor-Bedarf

liefert in bester Ausführung
rasch und preiswürdig

die Druckerei der

„Rheingauer Weinzeitung“

Marktstrasse 9. Oestrich a. Rh. Telephon Nr. 6.

Preislisten

Fakturen

Adresskarten

Circulare

Rechnungen

Quittungen



Briefköpfe

Couverts

Avise

Prospekte

Wechsel

Plakate

Erste Mainzer Kassen-Fabrik

mit elektrischem Kraftbetrieb von

Gebrüder Fischel

empfehlen ihre gut und solid gebauten

Kassenschränke, Gewölbetüren und Kassetten.

Fabrik und grosses Lager

Wallaustrasse 47, zwei Minuten vom Zollhafen.

Grösster Rothweinproduzent des Mittelrheins

offeriert:

Rheinischen Burgund. Rothwein von M. 400 n.

Ahrrothweine 700 an

Abgabe jedes Quantums.

Gefl. Offerten unter L. U. 1558 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Guter Wein-Keller

möglichst **Oestrich-Winkel** gesucht zu Lager-, Frühjahr- und Herbstverlandt. Ebenso **Offerten reiner Naturweine direkt von Produzenten billigt** zum Weiterbau und Vertrieb. Gefl. Offerten unter H. S. 33 Exped. ds. Bl.

Otto Koch, Mainz, Frauenlobstr. Nr. 91. Telephon 687.

Spezialgeschäft für Schreibmaschinen

General-Vertrieb der **Adler-Schreibmaschine**, erstklassigstes Fabrikat und Zubehör für alle Systeme.

Farbbänder, Kohle-Papiere, Konzepthalter, Staubschutzkappen, Filzunterlagen, Oel, Pinsel, Radiergummi, Typen-Bürstchen etc. Schreibmaschinen-Tischehen, Schreibmaschinen-Pulte mit Versenkvorrichtung.

Kontor-Möbel, Kontor-Einrichtungen, Vervielfältigungs-Apparate.

Gestetner's Rotary Cyclostyle, Gestetner's Automatic Cyclostyle, Mineograph, Deckelprinter, D. R. G. M. und allen Zubehörenden. Stenzil-Papier und Farbe für Hand- und Maschinenschrift, Seidengazen und Oelblätter.

Spezial-Vertrieb der

Deutschen Grammophon-Actien-Gesellschaft Berlin.

Ständig grösseres Lager in Musikapparaten und Platten.

Korkstopfen

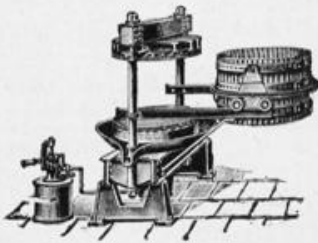
liefert alle Qualitäten und Sorten zu äusserst billigsten Preisen

J. Becker, Korkstopfenfabrik, Mainz.

A. DUCHSCHER & Co. in WECKER

Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- u. Obstpressen.



Schraubenkeltern mit Duchscher's übertrroffenem Original - Differenzial - Hand - Hebel-druckwerk, verschiedenartige Konstruktionen in 20 Grössen.

Hydraulische Keltern für Hand- und Motorbetrieb in allen beliebigen Stärken bis zu 6000 Liter Saftergebnis bei einer Kelterung.

Haushaltspressen. — Beerenpressen.

Obst- und Traubenmühlen.

Umbau aller Keltersysteme nach moderner Bauart.

Illustrierte Kataloge, gesetzlich geschützte Neuheiten enthaltend, gratis und franko.
Vorzugsbedingungen für Wiederverkäufer.

Wein-Lager-Verzeichnis

der

Rheingauer Winzer-Vereine.

Vereins-Name	Jahrgang	Quantum	Ungefährer Preis
Verein Hallgartener Wein-	1092	2 Halbstück	Mt. 360 per Halbstück.
gutsbesitzer	1903	15 Halbstück	Mt. 230—400 per Halbstück.
Johannisberger Winzer-	1903	20 Halbstück	Mt. 260—320 per Halbstück.
Berein			
Geisenheimer Winzer-Verein	1903	10 Halbstück	Mt. 500 per Stück.
Winkeler Winzer-Verein	1902	7 Halbstück	Mt. 350—410 per Halbstück.
	1903	2 Stück, 16 Halbstück	Mt. 540—620 per Stück.
			Mt. 260—430 per Halbstück.
Eltviller Winzer-Verein	1902	39 Halbstück	—
Vereinigte Winzer Oestrichs	1902	1 Stück, 5 Halbstück	Mt. 250—350 per Halbstück.
	1903	5 Stück, 19 Halbstück	Mt. 450—550 per Stück.
			Mt. 200—300 per Halbstück.
Winzer-Genossenschaft	1902	9 Viertelstück Rotwein	Begen Preis beliebe man sich an den Vorstand zu wenden.
Altmannshausen	1903	10 Halbstück Rotwein	
	1902	2 1/2 Stück Weisswein	
	1903	12 Stück Weisswein	
Winzer-Verein Uffel a. Rh.	1902	50 Fuder Rotwein	Mt. 450—1000 per Fuder.
	1903	60 Fuder Rotwein	Mt. 500—1000 per Fuder.
Winzer-Verein Eibingen	1902	6 Stück und 9 Halbstück	—
	1903	1 Stück und 40 Halbstück	—
Winzer-Verein Erbach	1901	1 Halbstück	Mt. 720 per Stück.
	1902	4 Stück und 2 Halbstück	Mt. 520—610 per Stück.
	1903	30 Stück und 36 Halbstück	Mt. 400—600 per Stück.

Bezüglich Aufnahme in dieses Verzeichnis wende man sich an den Verlag der „Rheingauer Weinzeitung“ in Oestrich im Rheingau.

Inserate

besonders

Geschäfts-Empfehlungen,
Wein-, Spirituosen-
und Likör-Offerten
ferner:

Weinversteigerungs-
Anzeigen, Wein-, Weinberg-
und Weingut-Verkäufe

sowie

Stellengesuche aller Art
etc. etc.
finden in der

„Rheingauer Weinzeitung“

beste Verbreitung u. sichern
besten Erfolg.

Inserate kosten 25 Pfg. die
Petit-Zeile. Bei Wiederholungen
gewähren wir angemessenen
Rabatt.

Die Geschäftsstelle der
„Rheingauer
Weinzeitung“

Oestrich im Rheingau.

Wilh. Klersy,
Weinkommissionsgeschäft
Oestrich i. Rhg.

Adressen

aller Branchen und Berufsstände
(Spezialität: Weinkonsumie-
rende Privatpersonen und
Wein- Im- und Exportgeschäfte
des In- und Auslandes), liefert
unter Portogarantie billigt

Adressenhaus Adolf Arft
Dresden A II, Ammonstr. 78.

Weltausstellung Paris 1900 gold. Medaille.
Höchste Auszeichnung f. deutsch. Nähm.



Gritzner-Nähmaschinen sind mustergiltig in Qualität.
Gritzner-Nähmaschinen sind hochfein in Ausstattung.
Gritzner-Nähmaschinen sd. unübertroffen i. Leistungsfähigkeit.
Gritzner-Nähmaschinen sind vorzüglich zum Sticken geeignet.
Gritzner-Nähmaschinen sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts.

Unterricht im Sticken gratis!

Unentgeltliche Stickkurse in der modernen Kunststickerei
werden jeden Dienstag und Freitag Nachmittag in unserem Ge-
schäftslokale für unsere Kunden abgehalten.

— Gritzner Elektromotoren für Nähmaschinen. —
Lager in Stickseide, Garnen, Nadeln, Teilen, Oele etc.

Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft
General-Vertretung der Maschinenfabrik Gritzner A.-G.
Wiesbaden, Ellenbogengasse 16.

Vertreter an allen Orten gesucht, wo
nicht vertreten.

Welt-Ausstellung
Paris 1900
Goldene Medaille.

Höchste
Auszeichnung
für deutsche
Nähmaschinen.

Kautschuk-Stempel,

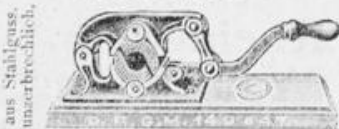
eigner Fabrikation,
sowie Siegel für Private, Be-
hörden und Industrielle fertigt
sauber zu reellen Preisen

**P. Haber, Graveur,
Wiesbaden,
Häfnergasse 7.**

Bitte auf Eingang u. Nr. 7 zu
achten.

Flaschen-Verkapsler

„Excentric“



mit exentr. wirkend. Druckhebel,
2faltig hermet. verschl. f. Kapseln
bis zu 40 50 65 mm Länge

Mk. 9, — 10, — 12, —
geg. Nachn. **Franz Frey,**
Mainz, Kellereimaschinenfabrik.

Peter Wirschem

Moselkern a. d. M.
Küfer und Weinkommissionär
empfiehlt sich im Einkauf von
Moselweinen in allen Preis-
lagen, unter Zusicherung streng
reeller Bedienung.

Kisten-Fabrik

von

Carl Brass

73 Gaustr. Mainz Gaustr. 73.
empfiehlt: Wein- und Probe-
kistchen, Flaschenlatten,
Faßtafeln, Obst-, Trauben-
u. Spargelkistchen,
Postversandkisten etc.
Kisten mit eigenen Patent-
Verschlüssen.
Billigste Preislage gratis u. franto.
Flaschenhüllen von Stroh
zum Tagespreis.



Wer Geld braucht,
wende sich an Geldmarkt
Gera (Reuss).

Kellerei-Maschinen jeder Art, Weinpumpen



Flaschen-Kork- und
Kapsel-Maschinen
Spül-Maschinen



sowie sämtliche
Apparate für Kellereibetrieb.

Gummischläuche nebst Messinghähnen
u. Verschraubungen.
Julius Roller, Frankfurt a. M.

Gummiwaren-Fabrik. — Fabrik von Kellereimaschinen.

Kataloge zu Diensten.



Josef Pennrich

MAINZ

36 grosse Bleiche 36.

Spezial-Haus

für

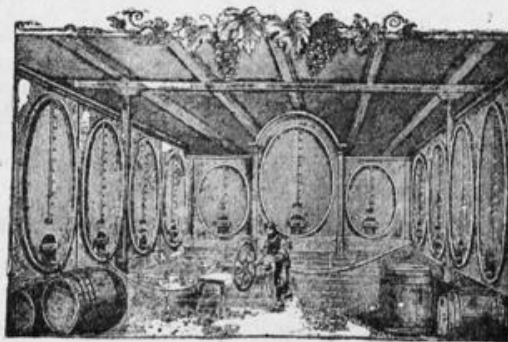
Weingläser aller Art,
Rheinwein-Römer
(prachtvolle Neuheiten),
Krystall-

Probiergläser,
Schaumweingläser
etc. etc.

Reichhaltigste Auswahl.
Billige Preise.
Muster stets gerne zu Diensten.
Versand unter Haftung für bruchfreie
Ankunft.

**Zementfässer mit Glasausfütterung**

vorzüglich zur Lagerung von
Wein, Erarntwein, Sprit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei

Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
Erbauer,
(Schweiz.)

Bechtheim! Grosses
Anwesen
mit Wohnhaus, Kelterhaus, Stal-
lung, Lagerräumen, vorzüglichen
Kellereien ca. 70 Stück haltend
mit oder ohne Inventar bestehend
aus: neuen ovalen Doppelstück-
fassern, 2 grossen Keltern, Herbst-
bütten, Fassdampfapparat etc. zu
verkaufen.

Anfragen unter M. 5105 be-
fordert

D. Frenz in Mainz.

„Justitia“,

Kirchgasse 13 I,

Wiesbaden,

Telefon 3150.

Inkasso.
Auskunftei

Spez.:

Einziehen

dubioser, auch
verjährter oder

ausgeklagter Forderungen.

Bestes Product.

Cognac Asbach.
Weinbrennerei
Asbach & Co.
Rüdesheim Rheingau.

Henn's patent.

Keller-Oefen.

Für Zollkeller: Oefen mit

Aussenfeuerung.



Monatelang auf Probe!

Prospekte u. Gutachten
stehen zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik.
Kaiserslautern.

Anton Wilhelmj,
Weinkommissions-Geschäft,
Hallgarten i. Rhg.

**Wer ein Gut oder
Landwirtschaft**
kaufen will in den Ostmarken,
der wendet sich mit Erfolg an
Mietzner, Snowrazlaw,
Posenstraße 65.

An unsere verehrl. Leser richten wir die Bitte, unsere
Zeitung in Freundes- und Bekanntenkreisen gest. zu
empfehlen. Wir senden gern an uns aufgebene
Adressen Probe-Exemplare gratis und franto.